

Leute am meisten widersetzen. Die Lehre von der Buße macht Menschen heutzutage absolut wütend, ebenso jene Obersten in Jerusalem. Es besteht in dieser Hinsicht überhaupt kein Unterschied zwischen dem ersten und dem zwanzigsten Jahrhundert. Die Tatsache, dass die Botschaft von der Buße stets als ein sehr großer Affront betrachtet wird, ist ein weiterer Beweis für jene fatale Selbstgerechtigkeit, die allezeit das größte Hindernis für die Annahme der Botschaft des Evangeliums darstellt. Die Verwerfung der Botschaft des Evangeliums aufgrund von Selbstgerechtigkeit ist die erstaunliche Tatsache, die uns hier in diesem Bild in Apostelgeschichte 5 vor Augen gestellt wird.

Also wenden wir uns dem Bedürfnis nach Buße zu. Was sagt uns die Botschaft des Evangeliums? Zuallererst sagt sie uns, dass die Buße immer zuerst kommt: „*Diesen hat Gott zum Fürsten und Retter zu seiner Rechten erhöht, um Israel Buße und Vergebung der Sünden zu gewähren*“ (Vers 30).

„Warum haben Sie dann“, so könnte jemand sagen, „in Ihrer letzten Auslegung über Vergebung gesprochen und behandeln erst jetzt die Buße?“

Das geschah nur aus einem einzigen Grund; ich wollte nämlich das wahre Bedürfnis der Menschen aufzeigen. Jetzt sehen wir uns jedoch die Art und Weise an, wie Menschen die Vorkehrung annehmen können, die Gott für dieses Bedürfnis getroffen hat. Sie bedürfen der Vergebung, aber die Tür dazu ist die Buße, also muss ich betonen, dass die Buße immer zuerst kommt. Und wiederum sage ich, dass nichts so deutlich die Feindschaft des natürlichen, nicht wiedergeborenen Herzen gegen das Evangelium unseres Herrn Jesus Christus zeigt wie diese angeborene Abneigung gegen die Lehre von der Notwendigkeit der Buße.

Gründe für die Abneigung gegen die biblische Lehre von der Notwendigkeit der Buße

Nun gibt es für diese Abneigung gegen die Lehre von der Notwendigkeit der Buße viele Gründe. Der erste ist das Denkklima in der gegenwärtigen Zeit. Die Welt kritisiert kontinuierlich andere Menschen: Fehler geschehen immer, weil jemand anders versagt hat. An nationalen und internationalen Problemen ist immer die Regierung schuld, unabhängig von der an der Macht befindlichen Partei. Wir sitzen zu Gericht über die politischen Parteien, und wir sagen, dass es zwischen ihnen kaum eine echte Auswahl gebe. Sie seien alle verkehrt, sagen wir, während ihrerseits jede von ihnen behauptet, dass sie allein richtig sei. Die Führer jeder politischen Partei

sagen, dass alles gut wäre, wenn die Menschen nur sehen wollten, was sie sehen, und täten, wovon sie sagen, dass es getan werden solle. Dies alles basiert auf einem angeborenen Selbstvertrauen und einer angeborenen Selbstgerechtigkeit.

Die Politik hat mit Selbstvertrauen Erfolg. Politiker machen niemals Fehler, sie brechen ihre Versprechungen nie, sie können alles erklären – genau das alles tun sie augenblicklich.²¹ Aber wir alle sind so. Politiker sind lediglich gewöhnliche Männer und Frauen, die zufällig in Stellungen sind, wo sie Publizität erlangen und eine gewisse Kontrolle über die Quellen der Macht ausüben. Derselbe Geist findet sich auch im ganzen Menschengeschlecht.

Ist irgendetwas schwieriger, als zuzugeben, dass wir uns irren? Wir sind bereit zu sagen, dass wir etwas beim nächsten Mal anders machen würden, aber es besteht ein großer Unterschied zwischen dieser Aussage und dem Eingeständnis, dass wir uns diesmal geirrt haben! Wir sind alle Experten darin, unsere Sünden zu begründen, wir können sie immer wegerklären – unsere eigenen, nicht diejenigen anderer Menschen! Wir verurteilen die Sünden anderer Leute, aber über unsere eigenen sagen wir immer: „Wenn die Menschen nur die ganze Wahrheit kennen, würden sie uns nicht die Schuld geben.“

Wir würden alles lieber tun, als einzugestehen, dass wir uns geirrt haben. Das gehört zu unserer Natur, so wie sie infolge des Sündenfalls geworden ist, und es ist eines der Merkmale der heutigen nicht-christlichen Weltanschauung. Leider muss ich aber auch sagen, dass man dieser Mentalität in diesem Jahrhundert sogar gestattet hat, in der christlichen Kirche Eingang zu finden. Die gesamte moderne Verkündigung über die Tatsache, dass Gott Liebe ist, ist ein Anzeichen für dieselbe Haltung und denselben Geist. Heutzutage erzählt man uns, dass die alten Predigten, welche das Gesetz gepredigt und über die Überführung von der Sünde gesprochen und Menschen zur Buße aufgefordert hätten, allesamt falsch gewesen seien, weil sie einen gesetzlichen Charakter gehabt hätten. Man sagt, dass Prediger sich unglücklicherweise von jenem Mann namens Paulus hätten irreführen lassen, der, weil er die gesetzliche Mentalität eines Pharisäers gehabt habe, diese ganze Gesetzlichkeit dem einfachen, wunderbaren Evangelium Jesu, welches einfach besagt habe, dass Gott Liebe sei, aufgezwungen habe.

²¹ Ende März 1966, als diese Predigt gehalten wurde, fand in Großbritannien eine Parlamentswahl statt.